



Berndt Fischer

Das *Grüne* Dach Europas

BUCH & KUNSTVERLAG OBERPFALZ



Das *Grüne* Dach Europas



Berndt Fischer

Das *Grüne* Dach Europas

BUCH & KUNSTVERLAG OBERPFALZ

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek
Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen
Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über
<http://dnb.dnb.de> abrufbar.

Mit freundlicher Unterstützung der E.ON Bayern AG

Impressum

© 2012 Buch & Kunstverlag Oberpfalz,
Mühlgasse 2, 92224 Amberg
Kapiteltexte: Berndt Fischer
Karte vom Grünen Dach: BeSt-Systeme, 92237 Sulzbach-Rosenberg
Konzept und Fotos: Berndt Fischer, 91099 Poxdorf
Buchgestaltung: Design by Klaus Schinagl, 97209 Veitshöchheim, www.schinagl.de
Druck: Spintler Druck und Verlag GmbH, 92637 Weiden

ISBN: 978-3-935719-85-8

Danksagung im Buch:

Für die freundliche Hilfe bedankt sich der Autor bei:
Hans Jehl, Richard Lehmeier, Dr. Franz Leitl, Erwin Möhrlein,
Robert Mertl, Dr. Jörg Müller, Horst Strecker

Das *Grüne* Dach Europas

Entlang der bayerisch-tschechischen Grenze erstreckt sich ein fast durchgehender Mittelgebirgskamm von großem landschaftlichen Reiz und hohem ökologischen Wert. Teils der Natur überlassen und teils bewirtschaftet, gibt es in diesem Grenzgebirge eine ungemein reiche Flora und Fauna zu entdecken. Viele seltene oder gar vom Aussterben bedrohte Arten haben hier einen wichtigen (Über-)Lebensraum gefunden. Die hier stockenden, ausgedehnten Wälder, angefangen vom Frankenwald im Norden bis zum Mühlviertel in Österreich, gelten als das größte zusammenhängende Waldgebiet Mitteleuropas. Zu Recht wird dieses Gebiet gerne als das „Grüne Dach Europas“ bezeichnet, denn es stellt nicht nur für die Länder Deutschland, Tschechien und Österreich, sondern auch für angrenzende Gebiete eine bedeutende Rückzugs- und Wanderachse in Mitteleuropa dar.

Die Perlen dieser markanten Waldlandschaft sind zweifelsohne die Nationalparke Bayerischer Wald und Šumava. Mit einer Flächenausdehnung von insgesamt 920 Quadratkilometern beherbergen sie überlebenschfähige Quellpopulationen von Luchsen, Rothirschen und Auerhühnern. Für beide Nationalparke gilt die Grundphilosophie „Natur Natur sein lassen“, was letztendlich bedeutet, dass sich auf großer Fläche Waldnatur nach eigenem Gesetz und in freier Dynamik entfalten kann – ohne Hinzutun des Menschen. Hierbei entstehen wilde Waldbilder, die uns kulturgeprägten Menschen ungewohnt sind, aber auch sekundäre Urwälder mit einer Vielzahl an Reliktarten, die in Wirtschaftswäldern keine Zukunft finden.

Beide Nationalparke haben sich auf gemeinsame Entwicklungsschritte, auf gemeinsame Naturzonen und auf gemeinsame Forschungsprojekte geeinigt. Der Eiserne Vorhang, der Tschechien Jahrzehnte von Bayern trennte, wird heute durch ein Grünes Band naturgeschützter Wälder ersetzt. Diese Bestrebungen wurden 2009 mit dem Zertifikat „Transboundary Park“ von Europarc, der Dachorganisation für europäische Großschutzgebiete, geadelt. Über die Natur wachsen auch die Völker Europas an ihren Grenzen zusammen. In diesem Sinne kann auch der vorliegende Bildband verstanden werden. Naturästhetik, Naturerscheinungen, ja die Natur als Ganzes ist grenzenlos, wie das in Bildern gefasste Grüne Dach Europas eindrucksvoll belegt.

Dr. Franz Leibl,

Leiter der Nationalparkverwaltung Bayerischer Wald



Das Grüne Dach Europas

Vom Frankenwald über das Fichtelgebirge zum Steinwald	Seite 8
Oberpfälzer Wald	40
Bayerischer Wald	74
Tschechischer und österreichischer Böhmerwald	110

Radweg „Grünes Dach“



Das Grüne Dach Europas ist auch über einen eigenen Radweg erschlossen. Die Tour führt auf 315 Kilometern Länge von Hof an der Saale bis zum Nationalpark Bayerischer Wald. Die Radroute ist nicht ohne. Unterwegs müssen rund 5000 Höhenmeter gemeistert werden. Sie lässt sich in fünf bis sechs Etappen einteilen und führt vom Hofer Fernwehpark über das Dreiländereck, Hohenberg an der Eger, Waldsassen, Flossenbürg, Pleystein, Eslarn, Schönsee und Cham bis nach Bayerisch Eisenstein. Dort gibt es gute Verbindungen über den Šumava- und Donau-Wald-Radweg nach Passau zum Donauradweg. Im Norden lässt sich die ausgeschilderte Route ebenfalls gut ausdehnen. Im Frankenwald gibt es von der Stadt Schwarzenbach am Wald einen traumhaften neuen Radweg auf einer alten Bahntrasse. Dieser führt über Selbitzthalradweg, Höllental und Saaletal nach Hof.



Naturpark Frankenwald

Größe: 102 250 Hektar

Highlights: Floßfahrten auf der Wilden Rodach, wildromantisches Höllental, Döbraberg bei Schwarzenbach am Wald (mit 794 Metern der König des Frankenwaldes), Schiefermuseum in Ludwigsstadt, „Grünes Band“ am Rennsteig, Wiesenbrütergebiet Teuschnitzaue

Infozentren: Blechschmidtenhammer und Steinwiesen sowie Frankenwald-Tourismus-Service-Center in Kronach
www.naturpark-frankenwald.de



Naturpark Fichtelgebirge

Größe: 102 000 Hektar

Highlights: Schneeberg (1059 Meter), Ochsenkopf (1024 Meter), Felsenlabyrinth Luisenburg, Schaubergwerk Gleisinger Fels, Steiniger Durchbruch der Röslau, Nagler See, Blockmeere und Waldmoore

Infozentren: Geschäftsstelle Wunsiedel, Freilandmuseum Grassmann, Weißenstadt und Zell, Altes Bergwerk Kleiner Johannes, Schausteinbruch Häuseloh in Selb
www.fichtelgebirge.de



Naturpark Steinwald

Größe: 24 600 Hektar

Highlights: Platte (946 Meter) mit Oberpfalzturn, Burgruine Weißenstein, Felsformation Zipfelanne, Waldhaus mit Rotwildgehege, Saubadefelsen, Felstürme mit Besteigungsanlagen

Infozentren: Naturpark-Geschäftsstelle in Fuchsmühl, Grenzmühle, Glasschleif und Waldhaus (teilweise noch im Aufbau)
www.naturpark-steinwald.de



Naturpark Nördlicher Oberpfälzer Wald

Größe: 138 000 Hektar

Highlights: Naturschutzgebiet Rußweiher, südlichstes Vulkangebiet Bayerns mit Basaltkegeln und Vulkanmuseum, Waldnaabtal-Durchbruch, Bockl-Radweg und zahlreiche Burgen

Infozentren: Neues Schloss in Neustadt a. d. Waldnaab, Friedrichsburg Vohenstrauß und Schloss Burgtreswitz
www.naturpark-now.de



Naturpark Oberpfälzer Wald

Größe: 82 000 Hektar

Highlights: Prackendorfer u. Kulzer Moos, Charlottenhofer Weihergebiet, Hochfels Stadlern, Freilandmuseum Neusath-Perschen, Goldsteig, Bayerisch-Böhmischer Freundschaftsweg, Goldlehrpfad Oberviechtach

Infozentren: Geschäftsstelle in Schwandorf, Tourismuszentrum Oberpfälzer Wald in Nabburg, Centrum Bavaria Bohemia in Schönsee
www.naturpark-opf-wald.de



Naturpark Oberer Bayerischer Wald

Größe: 179 600 Hektar

Highlights: „Teufelsmauer“ Quarzgang Pfahl, tausendjährige Wolframlinde bei Ried, Felsformationen, Felsenpark Falkenstein, Rauchröhren am Kaitersberg, Kleiner Arbersee mit schwimmenden Inseln (Eiszeitrelikt), Naturschutzgebiet Rötelseeweiher, Burgen (u. a. Kürnberg bei Stamsried und Runding)

Infozentren: Naturpark-Geschäftsstelle in Cham
www.naturpark-obw.de



Naturpark Bayerischer Wald

Größe: 278 200 Hektar

Highlights: Großer Arbersee, Quarzpfahl, Kloster Metten mit Abtei St. Michael und Bibliothek, Schloss Fürsteneck, Bogenberg mit der ältesten Marienwallfahrtskirche Bayerns

Infozentren: Holz-Nullenergiehaus Zwiesel, Grenzbahnhof Bayerisch Eisenstein, Pfahl-Infostelle Viechtach, Infostelle Würzingerhaus Außernzell, Infostelle Bahnhof Bogen, Ilz-Infostelle Schloss Fürsteneck
www.naturpark-bayer-wald.de

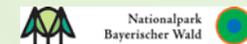


Nationalpark Bayerischer Wald

Größe: 24 000 Hektar

Highlights: Berggipfel, Urwälder beim Zwieslerwaldhaus, Wilde Waldnatur zwischen Rachel und Lusen. Nationalparkzentrum Lusen bei Neuschönau mit Baumwipfelpfad, Tierfreigelände, Pflanzen- und Gesteinsfreigelände sowie Hans-Eisenmann-Haus, Nationalparkzentrum Falkenstein mit Haus der Wildnis und Steinzeithöhle.

Infozentren: Nationalparkverwaltung in Grafenau, Hans-Eisenmann-Haus im Nationalparkzentrum am Lusen, Haus zur Wildnis im Nationalparkzentrum Falkenstein, Infostelle Spiegelau, Infostelle Mauth, Infostelle Frauenau im Glasmuseum, Infostelle Bayerisch Eisenstein im Grenzbahnhof, Infostelle Zwiesel im Naturparkhaus, Infostelle im Waldgeschichtlichen Museum St. Oswald
www.nationalpark-bayerischer-wald.de



Šumava/Böhmerwald

Größe: Nationalpark Šumava 68 064 Hektar und Landschaftsschutzgebiet Šumava 99 624 Hektar

Highlights: Boubín-Urwald, Chalupy-Moor, Dobrá Voda, Dreiseen-Moor, Kapelle von Stožec, Laka-See, Moldau-Quelle und Moldau-Auen, Plöckenstein und Plöckensteiner-See, Poledník (Mittagsberg), Prášily-See, Schwarzenberger Schwemmkanal, Seen-Moor, Vydra-Schlucht

Infozentren: Kvilda, Svinná Lada, Rokyta, Kašperské Hory, Železná Ruda (Bayerisch Eisenstein), Idina Pila, Stožec, Březník, Poledník (Mittagsberg)
www.npsumava.cz/de/



Oberösterreichischer Böhmerwald im Mühlviertel

Highlights: Plöckenstein (1378 Meter), Täler der Großen und der Kleinen Mühl, Aussichtstürme Alpenblick und Moldaublick

Infozentrum: Waldkompetenzzentrum Böhmerwald in Ulrichsberg
www.boehmerwald.at/www.boehmerwaldarena.at

Klatovy (Klattau)



Freistadt





*Imposante Granitfelstürme auf dem Rudolfstein im Abendlicht.
Juwel unter den heimischen Bläulingen: der Ampferfeuerfalter.*

Vom Frankenwald über das Fichtelgebirge zum Steinwald

Auf Granit beißen

Wald und Hinterwäldler, auf wen traf vor noch nicht allzu langer Zeit dieses Verdikt mehr zu als auf Fichtelgebirge und nördliche Oberpfalz? Fast Ruhrgebiet im Mittelalter aufgrund des Erzbergbaus, spätmittelalterlicher Goldrush an Bächen und in Stollen, Hochburg von Granitabbau und dessen Bearbeitung und das weiße Gold der Selber Porzellanindustrie seit Lorenz Hutschenreuthers erster Porzellanfabrik im 19. Jahrhundert: Rohstoffgewinnung und Verarbeitung haben eine lange Tradition im Fichtelgebirge, auch wenn die Bergmänner oder Steinhauer, Steinmetze oder Zinnseifenwäscher ein überaus hartes, langes Arbeitsleben führten, sich krumm und bucklig schufteten und über das zum Überleben Notwendige kaum hinausgekommen sind. So richtig bergab ging's mit Nordostbayern erst nach dem Zweiten Weltkrieg. Der Eiserner Vorhang riegelte die Region von der Tschechoslowakei und Sachsen ab, aus dem „Teutschen Paradeiß“ (von Magister Johann Will aus dem Jahre 1692) war das „Zonenrandgebiet“ geworden. Als kleinstes Granitgebirge sind Fichtelgebirge und Steinwald mit den angrenzenden Gebirgszügen von Erzgebirge und Böhmerwald zwar erdgeschichtlich und geografisch verbunden, aber die jahrzehntelang unüberwindliche Ost-West-Spaltung ließ das Fichtelgebirge buchstäblich einfrieren. Auf dem im Winter eiskalten Schneeberg, dem mit 1053 m höchsten Tausender, erzählt noch heute der atombombensicher einbetonierte, monströse

Lauschturm von den Zeiten des Kalten Kriegs. Der „Feind im Osten“ war allgegenwärtig, wem etwas nicht passte, der sollte gefälligst „rüber“ gehen. Weggegangen sind viele, vor allem jüngere Leute, die Arbeit suchten, aber nicht „rüber“ sondern „runter“. In der dürren Bürokraten-sprache wird die Region bis heute noch als „strukturschwach“ bezeichnet. Als „strukturbelebendes“ Element wollte die Allmacht im fernen München die Fichtelgebirgsautobahn mitten durch das Hufeisen des Fichtelgebirges bauen. Naturschützer und die Bürgerinitiative der „Hinterwäldler“ brachten das Projekt nach langem Ringen zu Fall.

Rein äußerlich macht es gar nicht so viel her, das kleinste Granitgebirge Europas mit seinem Schneeberg und Ochsenkopf, die mit Ach und Krach die 1000 m übersteigen und dessen Südflanke vom angrenzenden Steinwald gebildet wird. Die beiden „Gebirge“ bieten heute ein ganz ähnliches Bild: Aus einem Waldmeer ragen ziemlich flache Buckel, die ihrerseits bis zum Gipfel bewaldet sind. Also wurden die höchsten Erhebungen mit Aussichtstürmen und Sendemasten „verziert“, damit die Lauschanlage in der Zeit des Kalten Kriegs oder Besucher zwecks Fernblick ihre Nase über die Baumwipfel strecken können. Vom Oberpfalzturm auf der Steinwälder-Platte in Richtung Fichtelberger-Platte und umgekehrt. Infolge der Höhenlage und zahlreicher Niederschläge sind seit der letzten Eiszeit,

Wuchtige Granitblöcke türmen sich in der Luisenburg zu einem Felsgebirge und -labyrinth auf.





Hinter dem Begriff *Das Grüne Dach Europas* verbirgt sich das größte zusammenhängende Waldgebiet Mitteleuropas, das von Oberfranken über die Oberpfalz und den Bayerischen Wald bis in den tschechischen und österreichischen Böhmerwald reicht.

Dieses grenzüberschreitende Gebiet entpuppt sich bei näherer Betrachtung als wahre Schatzkammer der Natur mit zerklüfteten Gipfeln, nordisch anmutenden Hochflächen, Urwaldrelikten, dunklen Mooren, versteckten Waldweihern und -flüssen sowie einer Vielzahl von bedrohten Pflanzen- und Tierarten: ein bedeutendes Naturerbe von europäischer Dimension.

Wo sonst in Mitteleuropa haben frei lebende Luchse, Fischotter und Auerhühner noch so ausgedehnte Rückzugsgebiete? Wo sonst können „Neubürger“ wie Elch oder Habichtskauz heimisch werden? Und wo sonst gibt es Plätze mit so vielen Moorfröschen, Kreuzottern, Ungarischem Enzian und Lungenenzian?

BUCH & KUNSTVERLAG OBERPFALZ

